

Sind die Menschen in Deutschland zu oft krank?

Der Krankenstand in Deutschland ist hoch, der wirtschaftliche Schaden groß. Doch soll es die Lohnfortzahlung deshalb erst ab dem zweiten Tag der Krankmeldung geben? In Deutschland hat eine Diskussion darüber begonnen.

Wer krank ist und nicht zur Arbeit gehen kann, bekommt in Deutschland sechs Wochen lang eine Lohnfortzahlung von seinem Arbeitgeber – und zwar ab dem ersten Tag der Krankmeldung. Für Oliver Bäte, den Chef des Allianz-**Versicherungskonzerns**, ist Deutschland jedoch „**Weltmeister** bei den Krankmeldungen“. 2023 waren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer laut dem **Statistischen Bundesamt** durchschnittlich 15,1 Tage krank. Verglichen mit anderen Ländern ist das lang.

Insgesamt wurden 2023 über 70 Milliarden Euro für Lohnfortzahlungen ausgegeben. Das ist zu viel, findet Bäte. Er hat deswegen vorgeschlagen, dass der sogenannte **Karenztag** wieder eingeführt wird, den es bis 1970 gab. Dann bekommen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für den ersten Tag einer Krankmeldung kein Geld. Einige Personen aus Politik und Wirtschaft finden den Vorschlag richtig. Doch viele andere sehen darin eine ungerechte **Unterstellung**: Viele Kranke sind gar nicht wirklich krank, sondern **machen** nur **blau**, um nicht arbeiten zu müssen.

Markus Beier, der Chef des Hausärztinnen- und Hausärzte**verbands**, sagt: „Nein, wir sind kein Volk der Blaumacher. [...] Es kommen mehr Menschen mit **akuten** Infektionen in die Praxis.“ Das ist für ihn eine Folge der Corona-Pandemie: Die Menschen sind vorsichtiger geworden, wollen andere nicht **anstecken**. Außerdem ist die Bevölkerung insgesamt älter geworden, wodurch Krankheiten zunehmen. Claus Michelsen vom Verband forschender **Pharma-Unternehmen** findet es deshalb wichtig, dass mehr für **Prävention** getan wird.

Auch die **Gewerkschaften** lehnen die Idee ab. Sie halten den Vorschlag Bätes für einen **Angriff** auf die soziale Sicherheit. Außerdem **befürchtet** man zusätzliche Kosten – wenn etwa immer mehr Menschen krank zur Arbeit gehen und dann andere anstecken oder einen Unfall haben. Genau deshalb wurde der Karenztag auch 1970 **abgeschafft**.

Autoren: Oliver Pieper, Philipp Reichert

Glossar

Krankenstand, -stände (m.) – die Zahl der kranken Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einer Firma

Lohnfortzahlung, -en (f.) – die Tatsache, dass ein Unternehmen einem Mitarbeiter auch dann weiter seinen Lohn bezahlt, wenn er krank ist

Versicherungskonzern, -e (m.) – ein großes Unternehmen, das Versicherungen (z. B. gegen Krankheit oder Unfälle) verkauft

Weltmeister, - (m.) – hier: das Land, in dem ein bestimmter Wert am höchsten ist

Statistisches Bundesamt (n., nur Singular) – eine Organisation, die statistische Informationen sammelt und analysiert

Karenztag, -e (m.) – ein (erster) Arbeitstag, an dem man sich krankmeldet, aber noch keine Lohnfortzahlung erhält

Unterstellung, -en (f.) – die Behauptung, dass jemand etwas getan, gesagt oder gedacht hat, ohne dass es dafür einen klaren Beweis gibt

blau|machen – umgangssprachlich für: nicht zur Arbeit gehen, obwohl man gesund ist (z. B. weil man keine Lust hat)

Verband, Verbände (m.) – hier: eine Organisation von vielen Vereinen

akut – hier: so, dass man aktuell eine bestimmte Krankheit mit Symptomen hat

jemanden an|stecken – eine Krankheit auf eine andere Person übertragen

Pharma-Unternehmen, - (n.) – ein Unternehmen, das Medikamente herstellt

Prävention (f., nur Singular) – die Maßnahme, die dafür sorgen soll, dass etwas nicht passiert; die Vorbeugung

Gewerkschaft, -en (f.) – eine Organisation, die für Arbeitnehmerrechte kämpft

Angriff, -e (m.) – hier: der Versuch, einer Sache zu schaden

etwas befürchten – erwarten, dass etwas Negatives passieren wird

etwas ab|schaffen – hier: dafür sorgen, dass es etwas nicht mehr gibt